

## Institutsentwicklung 2003

R. Grabski

Mit dem Jahr 2003 vollzog sich für das Institut eine Entwicklung mit gegenläufigen Tendenzen, die sich klar ausgeprägt haben und die in gewisser Hinsicht typisch für die aktuelle Situation im Land sind. So kann eine positive Fortentwicklung auf dem langjährig vorgezeichneten Weg festgestellt werden, die sich sowohl in wachsender, auch international ausgeprägter Anerkennung als auch in der zielgerichteten Verbesserung der Forschungsmöglichkeiten äußert. Zum anderen greift ein ganzes Paket von Sparmaßnahmen, die die realen Möglichkeiten zur Forschung verschlechtert haben bzw. die zur Einengung des schöpferischen Spielraumes führten. Zugleich lag darin aber auch die Chance, unvoreingenommen über Möglichkeiten zur Verbesserung der Effektivität nachzudenken. Da der Druck dazu von außen kam, konnten die erforderlichen Diskussionen mit der nötigen Ernsthaftigkeit und Konsequenz geführt werden.

Die Forschungstätigkeit war am Institut durch Kontinuität geprägt. Eine Reihe von Projekten wurden erfolgreich abgeschlossen. Hier sind beispielsweise Untersuchungen zur Gasartigkeit der Strömungen von Wassernebeln sowie zum Reaktionsvermögen auf terroristische Anschläge im Land Sachsen-Anhalt zu nennen. Im Rahmen der Forschungen für Länderinnenministerien (IMK-Forschung) wurde das Vorhaben zu mobilen Abschottungs- und Belüftungsmaßnahmen bei Tunnelbränden erfolgreich beendet. Zwei weitere Projekte aus dem Vorjahr (Vor-Ort-Analytik, Alterung von Einsatzkleidung) wurden nach bestätigter Verlängerung planmäßig bearbeitet und abgeschlossen, so dass der Bericht Anfang 2004 vorgelegt werden konnte.

Als Aufträge von Dritten im Rahmen der Forschungsförderung wurden umweltfreundliche Halonersatz- und AFFF-Löschmittel, Übertragungsreichweiten von Wärmebildkameras (Abschluss), das Verhalten von Wassernebeln als Löschgas (Abschluss) sowie die Explosionsunterdrückung durch Wassernebel zum Personenschutz untersucht. Zahlreiche Bemühungen wurden für Neuanträge von Vorhaben unternommen. Zwei herausragende Ereignisse des Jahres werden das Forschungsprofil des Institutes langfristig beeinflussen.

Zunächst wurden Kontakte zu chinesischen Spezialisten in der Brandschutzforschung aufgebaut. In der Zeit vom 11. bis 18. November 2003 fand in Heyrothsberge ein „Joint Seminar on Fire Science and Engineering between China and Germany“ mit großem Erfolg statt. An diesem Sino-German Seminar nahmen 15 führende chinesische Brandschutzforscher und vom deutscher Seite neben dem Institut der Feuerwehr Vertreter der Forschungsstelle für Brandschutztechnik Karlsruhe und des Instituts für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz Braunschweig teil. Alle drei Einrichtungen wurden im Rahmen des Treffens besichtigt. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Innenministers aus Sachsen-Anhalt und wurde durch die Berliner Feuerwehr und die „Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes“ unterstützt. In einer Abschlusserklärung wurde der Wille zur weiteren Zusammenarbeit bekräftigt. Es wurden Möglichkeiten für gemeinsame Forschungen in der Zukunft vorgeschlagen, die von deutscher Seite für das IdF LSA die Zustimmung des Innenministers fanden. Für das Institut war dieses Seminar und die damit verbundene Kooperation eine große Herausforderung, da alles ausschließlich in englischer Sprache abläuft.

Den anderen Schwerpunkt in der Forschung bildete die Ausprägung der Kooperation mit der Firma DrägerSafety. Hier wurden gemeinsame Interessen für die Zukunft sichtbar. In zahllosen Vorberatungen wurden Möglichkeiten herausgearbeitet, wie mit einer engeren Kooperation die Entwicklung der Brandschutzforschung in Deutschland vorangetrieben werden kann. So ist für 2004 die Gründung eines Innovationsforums geplant, über das Firmenaufträge zur Untersuchung von Schutztechnologien und Sicherheitslösungen für das IdF LSA gebündelt werden. Als erstes greifbares Ergebnis wurde ein Auftrag zu den Zukunftsanforderungen an die Ausrüstung von Feuerwehr-Einsatzkräften zugesagt.

Insgesamt lassen sich die Erfolge der Forschungsbemühungen 2003 auch in Zahlen wertmäßig erfassen. Diese Kennziffern verkörpern zwar nicht die vollzogene inhaltliche Entwicklung bzw. die Qualität der Arbeit, sie ermöglichen aber im Jahresvergleich die Bewertung der wirtschaftlichen Belange der Institutsforschung. Insgesamt wurde für das Jahr ein Rückfluss von Personalmitteln an das Land von 270.000 € erreicht. Zusätzlich wurden 21.000 € zweckgebunden für eine befristete Drittmittelleinstellung eingenommen. Dieses Ergebnis liegt deutlich über dem Vorjahr und zeigt damit die positive Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivitäten. Aus sonstigen Kleinaufträgen, Prüfungen und Gutachten wurden Einnahmen in Höhe von 34.000 € erwirtschaftet und an die Landeskasse abgeführt. Die Gesamteinnahmen aus fremdfinanzierten Forschungsaktivitäten beliefen sich auf 409.000 €. Gleichzeitig lagen die Mittel aus dem Landeshaushalt für Sachausgaben, Investitionen und Informationstechnik mit 195.000 € noch unter dem Vorjahreswert. Dieser inzwischen be-

reits langjährige Trend ist problembehaftet für die Zukunft des Institutes, da damit auf diese Art das erreichte hohe Ausstattungsniveau allmählich wieder verloren geht. Obwohl die Kennziffernanalyse insgesamt eine positive Tendenz ausweist, konnte der Landeszuschuss kaum reduziert werden. Dies ist eine Folge tariflicher Gehaltsentwicklungen, die jedoch durch den landesweiten Tarifabschluss gegen Jahresende gestoppt wurden. Dies hat allerdings einen deutlichen Einschnitt zur Folge, denn Personalkosten werden durch Reduzierung der persönlichen Arbeitszeit aufgefangen. Für das Institut bedeutet dies den Verlust von ca. 1 Planstelle und damit immerhin eine Reduzierung der Arbeitskapazität von ca. 5 % für das kommende Jahr. Dieser Verlust ist nicht mehr durch „Arbeitsverdichtung“ abzufangen und wird zum Wegfall von Aufgaben bzw. einer Reduzierung der Forschungsprojekte führen. Es steht zu befürchten, dass diese Entwicklung anhält und so die Leistungskraft des Institutes negativ beeinflusst wird.

Ein weiteres bedeutsames Arbeitsgebiet für die Zukunft hat sich mit der Entwicklung eines dualen Studienganges „Sicherheit und Gefahrenabwehr“ durch die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und die Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) ergeben. Hier wurde dem IdF LSA die Aufgabe zugewiesen, diese Ausbildung aktiv zu unterstützen und verschiedene Ausbildungsabschnitte verantwortlich zu übernehmen. Dadurch sollten neueste Forschungsergebnisse in das Studium einfließen und eine Ausbildung an modernsten Geräten erfolgen. Im Jahr 2003 wurden die wöchentliche Vorlesungsreihe „Schadstoffausbreitung“ und drei Versuche für ein Laborpraktikum (Gefahrstoffnachweis, Schaumparameter, Thermische Parameter von Einsatzkleidung) konzipiert und erstmalig durchgeführt. Außerdem wurden Praktikumsaufgaben für Praxisaufenthalte sowie Themen für Masterarbeiten formuliert und die studentische Arbeit in der Forschung für das Folgejahr vorbereitet. Große Fortschritte konnten auch bei der Verbesserung der materiell-technischen Forschungsbedingungen erreicht werden. Mit der Übergabe des 1. Bauabschnittes des Ausbildungs- und Übungsgeländes (AÜG) wurden auch die ersten Nutzungseinheiten für das IdF LSA realisiert. Wichtiger war jedoch der zielstrebige Baufortschritt im 2. Bauabschnitt mit dem Brandversuchshaus und der Rauchgasreinigung. Mit dem feierlichen Richtfest konnte zum Jahresende hier eine wichtige Teilleistung erbracht werden.

Neben diesen auch für die Institutsangehörigen aufwendigen Aktivitäten wurden weitere wissenschaftliche Leistungen erbracht. So veranstaltete das IdF LSA gemeinsam mit der „Internationalen Wassernebelgesellschaft (IWMA)“ eine Fachtagung „Wassernebeltechnologie im stationären und mobilen Brandschutz - Vorzüge und Grenzen“ (23. und 24. April 2003). In weiteren Fachtagungen (AUBE 04, vfdb-Jahresfachtagungen 2003 und 2004, Wood & Fire Safety 2004) hat das IdF LSA an der Planung und Durchführung mitgewirkt, vor allem der Direktor im Programmkomitee. Neben zahlreichen Veröffentlichungen (Bücher und Fachzeitschriften, Forschungsberichte, Vorträge) hat das IdF LSA auch auf der Feuerwehrmesse FLORIAN in Halle vom 09. bis 11. Oktober 2003 durch einen eigenen Stand zu Gefahrstoffdatenbanken Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Diese Entwicklung dokumentiert eindrucksvoll, dass am Institut ideenreich gearbeitet wurde und viele Initiativen dank des Engagements der Mehrheit der Institutsangehörigen verwirklicht werden konnten. Dies hat an vielen Stellen an die Leistungsgrenzen geführt. Damit sind die Probleme vorbestimmt, die durch weitere Sparmaßnahmen hervorgerufen werden. Eine Kürzung des Arbeitspotenzials für die Forschung wird zwangsläufig zu einer Aufgabenreduzierung führen. Dies würde aber Einschnitte bei der Verwirklichung eines hohen Anspruchs an die Forschung nach sich ziehen. Eine weitere Schwierigkeit war durch den krankheitsbedingten Ausfall des Verwaltungsleiters zu bewältigen. Für einen Prüfauftrag zu Möglichkeiten der Einführung einer Kosten-Leistungs-Rechnung sowie einer veränderten Rechtsform des Institutes durch das zuständige Ministerium musste eine umfassende analytische Tätigkeit bewältigt werden, deren Schlussfolgerungen dem kommenden Jahr vorbehalten sind. Insgesamt hat sich aber bereits gezeigt, dass der eingeschlagene Weg zu einem Kompetenzzentrum Brandschutz in Heyrothsberge durch engere Kooperation von Forschung und Aus- und Fortbildung erfolgversprechend ist. Nur so lassen sich über Synergieeffekte die letzten Reserven erschließen. Es ist deshalb besonders bedeutsam, dass sich trotz der schwierigen Rahmenbedingungen die Zusammenarbeit am Standort weiter verbessert hat. Dazu hat auch das Wirken des Fördervereins der Schule BKS beigetragen, der mehr und mehr gemeinsame Interessen vertritt.

Auch 2003 wurden die Leistungen des Institutes und seiner Angehörigen anerkannt. So wurde Herr Hartmann mit dem silbernen Brandschutzehrenzeichen ausgezeichnet, und die Herren Dr. Starke und Kulawik erhielten die Feuerwehrspange des Landes. Herr Kulawik beging sein 25jähriges Dienstjubiläum am Institut, und Frau Dr. Richter sowie der Direktor sind seit 10 Jahren am Institut tätig. Die angesammelten Erfahrungen von langjährig tätigen Mitarbeitern sind für die perspektivische Fortentwicklung des Institutes bedeutsam. Genauso wichtig ist die Mitwirkung in nationalen und internationalen Gremien, die sich mit Brandschutzforschung befassen. Hier sind die langjährigen Tätigkeiten als Vizepräsident der vfdb und Vorsitzender des Technisch-Wissenschaftlichen Bei-

rates, die Mitarbeit in Gremien der vfdb, des DFV und des DIN, die gutachterliche Tätigkeit, die Arbeit der Prüfstelle für Strahlenschutzsicherung sowie die deutsche Vertretung im „International FORUM of Fire Research Directors“ zu nennen. Wichtig ist aber auch die Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen im Brandschutz, beispielsweise wurde 2003 eine Diplomarbeit am Institut auf dem Gebiet der physikalischen Messtechnik angefertigt. Zahlreiche Arbeitsbesuche haben zum positiven Eindruck des IdF LSA in der Öffentlichkeit beigetragen. Trotz wachsender Probleme mit der Brandschutz- und Feuerwehrforschung in Deutschland kann man optimistisch in die Zukunft des Institutes blicken.